

# Wahlprogramm

**VerfasserIn:** Programmkommission

**Gegenstand:** Kapitel 1: Nachhaltige Stadt

## 1 Text

### 2 **Nachhaltige Stadt**

3 Bremen ist schön, das wissen viele Menschen und wohnen gerne hier. Seit 2012  
4 wächst Bremen sogar wieder, vor allem in der Altersgruppe der 18-30-jährigen.  
5 Bremen ist im Großstädtevergleich eine grüne Stadt mit einer gut ausgebauten  
6 Infrastruktur: Fahrradwege und Nahverkehr sorgen für umweltfreundliche  
7 Mobilität. Bremen hat attraktive Wohnquartiere und bezahlbare Mieten und bietet  
8 ein großstädtisches Kulturangebot. Seine Geschichte als Handelsstandort prägt  
9 das Klima einer toleranten Stadt. Für junge Menschen sind Universität und  
10 Hochschulen begehrte Ausbildungsorte.

### 11 **Stadtentwicklung und Bauen**

12 Das unter Grüner Federführung entwickelte Leitbild „Bremen 2020: lebenswert -  
13 urban vernetzt“ prägt die Stadtentwicklung seit acht Jahren. Wir wollen eine  
14 Stadt, die den sozialen Ausgleich fördert mit Schulen, Kindertageseinrichtungen,  
15 Freizeit- und Kultureinrichtungen in der Nähe. Wir strengen uns an, die vielen  
16 Grünflächen und Bäume zu erhalten. Sie sorgen im wahrsten Sinne des Wortes für  
17 ein gutes Klima. Wir wollen die Verkehrsanbindung der Stadtteile weiterhin so  
18 gestalten, dass auch ein Leben ohne Auto leicht möglich ist.

19 In den vergangenen vier Jahren haben wir den Bremer Flächennutzungsplan, das  
20 Landschaftsprogramm, den Verkehrsentwicklungsplan und das Innenstadtkonzept  
21 entwickelt. Das sind Grundlagen, die Bremen für die nächsten Jahrzehnte prägen  
22 werden: für gute Nachbarschaften, offene und gemischte Quartiere, hohe  
23 Umweltqualität, eine nachhaltige Nutzung der Infrastruktur und eine faire  
24 Verteilung von Lasten und Vorteilen urbanen Lebens. =12.0ptWir pflegen Bremen  
25 als Stadt der Quartiere: Das Zentren- und Nahversorgungskonzept und  
26 entsprechende Vereinbarungen auch mit dem Umland sichern lebens- und  
27 lebenswerte Stadtteile mit hoher Wohn-, Aufenthalts- und Lebensqualität.

28 Wir wollen ausreichend und bezahlbaren Wohnraum anbieten. Dafür braucht Bremen  
29 jährlich 1.300 neue Wohnungen. Das schaffen wir inzwischen: 2013 wurden 1.600  
30 Baugenehmigungen erteilt - nachdem unter Verantwortung der Großen Koalition die

31 Neubaurate auf 600 Wohnungen jährlich gefallen war. Wir haben mit dem Bündnis  
32 für Wohnen ein 40 Millionen Euro schweres Wohnraumförderprogramm aufgelegt, das  
33 einen 25-Prozent-Anteil von öffentlich geförderten, preiswerten Wohnungen  
34 überall dort sicherstellt, wo die Stadt durch Baurecht oder den Verkauf eigener  
35 Flächen Einfluss hat. Gefördert werden damit insbesondere kleinere Wohnungen für  
36 Singles und Paare sowie Wohnraum für größere Familien. Außerdem wollen wir  
37 gezielt für eine wachsende Zahl an Studierenden und Auszubildenden sowie für  
38 Flüchtlinge Wohnungen schaffen.

39 Die gesellschaftliche und demografische Entwicklung verlangt nach neuen  
40 Wohnformen: Bremen braucht vermehrt generationenübergreifenden, flexibel  
41 nutzbaren und nachbarschaftlich vernetzten Wohnraum. Wir wollen Pilotprojekte  
42 unterstützen, die zeigen, wie mit nachhaltigen Materialien aus serieller  
43 Produktion und mit Grundrissen und Gebäudetypen für flexible  
44 Nutzungsmöglichkeiten gebaut werden kann. Bei städtischen Gebäuden und Flächen  
45 wollen wir deshalb für gemeinwohlorientierte Nutzungen neben einer bevorzugten  
46 Vergabe auch eine strategische Nutzung von Möglichkeiten des Erbbaurechts oder  
47 andere Varianten der Anhandgabe entwickeln.  
48 Dafür müssen spezielle Förderkonditionen und Trägerstrukturen entwickelt werden.  
49 Zur Beratung und Unterstützung für Selbstnutzer, Baugruppen und -  
50 genossenschaften haben wir beim Senator für Bau und bei der Wirtschaftsförderung  
51 Beratungsmöglichkeiten und im Liegenschaftsmanagement spezielle Ausschreibungs-  
52 und Vergabeverfahren geschaffen. Hier müssen Kriterien und Verfahren für die  
53 Ausschreibung, Vergabe und Nutzung von öffentlichen Gebäuden vereinheitlicht und  
54 von Anfang an transparent werden, damit neue Ideen und neue Träger nicht an  
55 fehlendem Insiderwissen scheitern.

56 Mit dem Vorrang der Innenentwicklung im neuen Flächennutzungsplan stoppen wir  
57 den Flächenfraß. Keine Neubaugebiete außerhalb der Siedlungsgrenzen und in  
58 hochwassergefährdeten Bereichen. Die Binnendüne in Blumenthal-Bockhorn (An der  
59 Wölpsche) bleibt unbebaut, die Planungen in Brokhuchting und der Osterholzer  
60 Feldmark werden zurück genommen.

61 Mehr Wohnungsbauf Flächen in der Stadt, darunter ganz neue Wohngebiete wie die  
62 Gartenstadt Werdersee, das Hulsberg-Quartier am Klinikum Mitte, der „Wohnpark  
63 Oberneuland“ und die Überseestadt, ermöglichen mehr Wohnungsbau in der  
64 Innenstadt und den citynahen Stadtteilen - d.h. genau da, wo auch die Nachfrage  
65 am höchsten ist.  
66 Außerdem entstehen neue Wohnadressen in Gröpelingen, in Woltmershausen und in  
67 Bremen Nord, an der „Waller Mitte“, an der Robinsbalje und am Willakedamm in  
68 Huchting.  
69 Bremen-Nord, als attraktiver Wohnstandort braucht besondere Unterstützung vor  
70 allem in Blumenthal und zur Verbesserung der zentralen Funktion von Vegesack.

71 Beim Bauen werden wir Freiräume frühzeitig mitdenken. Kinderspiel,  
72 Grünverbindungen, Artenvielfalt, Niederschlagswasserrückhaltung und  
73 Klimaausgleich stehen dafür, dass Innenentwicklung mehr ist als nur bauliche  
74 Verdichtung.

75 Durch neue Regeln kann der Bau von Parkplätzen durch Mobilitätskonzepte mit

76 ÖPNV, Fahrrädern und Car-Sharing für die Wohnungsbesitzer und -bewohner ersetzt  
77 werden. Das lohnt sich doppelt: Für den Klimaschutz, durch Einsparungen bei den  
78 Parkplatz-Mietkosten und bei den Kosten für Fortbewegung.

79 Neue Mischgebiete bringen Wohnen und Arbeiten näher zusammen, das vermeidet  
80 Verkehr. Die Entwicklung der Überseestadt muss weiter vorangetrieben werden.  
81 Dafür brauchen wir einen einheitlichen Planungsansatz, der sich nicht nur danach  
82 richtet, welche Fläche gerade verkauft werden kann. Auch in den Neustädter  
83 Häfen, deren Nutzung sich stark verändert hat, könnte ein neues attraktives  
84 innerstädtisches Gebiet mit Hafen-, Gewerbe- und Wohnnutzung entstehen.

85 Die großen Wohnungsbestände und Siedlungen der Zwischen- und Nachkriegsepoche  
86 des 20. Jahrhunderts stellen eine wesentliche Säule des preiswerten und  
87 bezahlbaren Wohnraums in Bremen dar. Die Gewoba soll weiterhin in öffentlichem  
88 Besitz bleiben. Sie sorgt dafür, dass viele Großwohnanlagen gute Adressen  
89 bleiben. Neben der Ausweisung eines Sanierungsgebietes oder eines  
90 städteplanerischen Entwicklungsbereiches wäre ein Kauf durch die Gewoba auch  
91 eine Möglichkeit zur Verbesserung der Lage der BewohnerInnen in der Grohner  
92 Düne.  
93 Wohngebiete, in denen besonders viele arme Menschen leben, müssen besonders  
94 unterstützt werden. Wir wollen eine strukturierte Zusammenarbeit aller  
95 beteiligten Senatsressorts in der integrierten Stadtentwicklung - insbesondere  
96 Soziales, Kultur und Sport - nach dem Vorbild der Kooperation des Bauressorts  
97 und des Bildungsressorts, wie z.B. bei dem Projekt von „Lernen vor Ort“. Auch in  
98 diesen Bereichen müssen wir neue Träger und Versuche fördern und stützen. Grüne  
99 bekennen sich ausdrücklich zum erfolgreichen Instrument der WIN-Förderung.

100 Mit der Zwischennutzungsagentur „ZwischenZeitZentrale“ entwickelt Bremen bundes-  
101 und europaweit beachtete Verfahren und Konzepte zur temporären Zwischennutzung,  
102 experimentellen Bedarfsentwicklung und nachhaltigen Umnutzung von leerstehenden  
103 Gebäuden und Flächen. Zahlreiche, auch sehr junge und neue soziokulturelle  
104 Initiativen [z.B. Zuckerwerk, Dete, Güterbahnhof, Grüner Zweig, aaa, Lucie-  
105 Flechtmann-Platz] tragen zur Lebendigkeit Bremens bei und geben jungen Menschen  
106 die Möglichkeit, sich produktiv zu entfalten.

#### 107 **Verkehrswende**

108 Bremen und Bremerhaven sind Städte der kurzen Wege, in denen Wohnen, Arbeiten,  
109 Einkaufen, Lernen und Erholung oft dicht beieinander liegen. Diesen Vorteil  
110 wollen wir auch in der Verkehrspolitik nutzen. Viel zu lange wurde Bremen als  
111 „autogerechte Stadt“ entwickelt. Um mehr hochwertigen öffentlichen Raum für die  
112 Menschen zurückzugewinnen, wollen wir die Menschen dafür gewinnen, in der Stadt  
113 noch stärker Straßenbahn und Busse zu nutzen, Fahrrad zu fahren oder zu Fuß zu  
114 gehen. Autos erzeugen Abgase, Feinstaub und Lärm, brauchen viel Platz und tragen  
115 zum Klimawandel bei.

116 Grüne Verkehrspolitik setzt konsequent auf eine geringere Belastungen der  
117 Bevölkerung und den Schutz der Umwelt.

118 Nachhaltige Verkehrsplanung bedeutet mehr als nur Einzelprojekte: mit dem neuen  
119 Verkehrsentwicklungsplan haben wir die Grundlagen erarbeitet für ein  
120 stadtverträgliches, sicheres, umweltfreundliches und menschengerechtes  
121 Verkehrssystem der Zukunft, das die Teilhabe aller Menschen ermöglicht und auch  
122 den Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung trägt.

123 Den Fahrradverkehr haben wir zielstrebig gefördert: mit Fahrradstraßen wie in  
124 der Humboldt- und Wachmannstraße, mit dem Ausbau des Radwegenetzes und mit neuen  
125 Fahrradbügeln am Hauptbahnhof und in den Stadtteilen. An der vielbefahrenen  
126 Kreuzung am Breitenweg / Herdentorsteinweg ist ein roter Teppich für Radfahrer  
127 ausgerollt - eine der rund zwanzig Kreuzungen, die fahrradfreundlich umgebaut  
128 worden sind.

129 Im Verkehrsentwicklungsplan wurden acht Radpremiumrouten beschlossen. Auf dem  
130 Jan-Reiners-Weg haben Radfahrer jetzt Vorfahrt, und die gut ausgebaute  
131 Fahrradroute von der Innenstadt bis zur Universität wurde durchgängig  
132 hergestellt. Deren Verlängerung nach Huchting und eine Nord-Süd-Verbindung von  
133 Hemelingen/Osterholz bis Bremen-Nord stehen oben auf unserer Liste.

134 Radfahren ist gut für die Stadtgesellschaft. Deshalb wollen wir in Zukunft  
135 Radfahren noch bequemer und angenehmer machen: mit mehr Radbügeln,  
136 Fahrradpiktogrammen, verbesserter Sicherheit in Kreuzungsbereichen und grünen  
137 Wellen.  
138 Zusammen mit den Beiräten wollen wir weitere Fahrradstraßen ermöglichen. Wir  
139 setzen uns gemeinsam mit ihnen für Fahrradmodellquartiere ein, mit  
140 Reparaturmöglichkeiten, Abstellflächen, Fahrradstraßen oder Pumpstationen.

141 Grüne stehen für konsequente Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Dazu gehören  
142 für uns barrierefrei gestaltete Verkehrswege und Verkehrsmittel, aber auch das  
143 Freihalten von Fuß- und Radwegen für Menschen mit Behinderungen, ältere  
144 MitbürgerInnen mit Rollatoren und Eltern mit Kinderwagen.

145 Das Straßenbahnnetz wird stetig besser: die Linie 1 nach Mahndorf ist fertig,  
146 und auch die Linie 4 nach Lilienthal wurde im Sommer 2014 endlich eröffnet.  
147 Unter intensiver Bürgerbeteiligung wurden die Linien 1 und 8 nach Huchting,  
148 Stuhr und Weyhe geplant.

149 Mit einer Angebotsverbesserung des ÖPNV durch verbesserte Taktzeiten und  
150 konsequente Barrierefreiheit wollen wir den Anteil am Verkehrsaufkommen  
151 steigern. Bis 2030 wollen wir einen komplett elektrisch betriebenen öffentlichen  
152 Nahverkehr für Bremen erreichen. Auch in Bremerhaven wollen wir gezielt auf die  
153 Beschaffung von Elektrobussen setzen. Wir werden die Regio-S-Bahn durch bessere  
154 Takte und neue Haltepunkte (Arbergen, Mittelshuchting, Universität) stärken. Das  
155 Stadtticket für einkommensschwache BürgerInnen bleibt ein wichtiges Element  
156 unserer Verkehrs- und Sozialpolitik.

157 Die meisten Wege werden zu Fuß zurückgelegt. Wir werden uns weiter für eine  
158 Priorisierung des Umweltverbundes aus Fußverkehr, Radverkehr, öffentlichen  
159 Nahverkehr mit Carsharing einsetzen. Eine stärkere Trennung von Rad- und  
160 Fußverkehr werden wir fördern. Die Rückkehr der Zebrastreifen in Bremen und  
161 Bremerhaven gelang auf unsere Initiative. Wir werden mehr solche Querungshilfen  
162 einrichten.

163 Die Erreichbarkeit der Innenstädte von Bremen und Bremerhaven mit dem Auto  
164 bleibt gewährleistet. Wir setzen auf Umsteigeanreize für umweltfreundlichere

165 Verkehrsträger: Förderung der Elektromobilität, ein verbessertes park & ride-  
166 Angebot, Unterstützung von Pedelecs (Fahrrädern mit elektrisch unterstütztem  
167 Antrieb) und die weitere Steigerung des Carsharing-Anteils.

168 In Sachen Carsharing ist Bremen bundesweit führend. Die Nutzerzahl konnte von  
169 6.000 auf 10.000 erhöht werden.

170 Wir werden die Logistikwirtschaft auf ihren Haupttrouten unterstützen und bei  
171 einer effektiveren Organisation der Innenstadtlogistik umweltfreundliche Akzente  
172 setzen.  
173 Das steigende Güterverkehrsaufkommen soll vorrangig auf der Schiene abgewickelt  
174 werden. Zur Entlastung der Menschen vom Lkw-Verkehr und für einen verbesserten  
175 Güterverkehr schließen wir den westlichen Autobahnring der A281. Die Zustimmung  
176 des Bundes haben wir erlangt und anwohnerverträgliche Lösungen erreicht.

177 In der nächsten Legislaturperiode setzen wir zwei Schwerpunkte: Lärmschutz und  
178 Verkehrssicherheit.  
179 Wir werden bei der nächsten Lärmaktionsplanung den Auslöseschwellenwert um  
180 weitere 5 db(A) absenken und auf eine Reduzierung des Verkehrslärms drängen. Wir  
181 unterstützen deutlich mehr Lärmschutzwände, Flüsterasphalt und  
182 Lärmschutzfenster. Weitere Tempolimits auf der A1 auch abhängig von der  
183 Windrichtung verbessern die Lebensqualität der AnwohnerInnen.  
184 Der Bahnlärm, insbesondere durch Zunahme des Güterverkehrs muss durch technische  
185 Maßnahmen an den Fahrzeugen und dem Schienennetz reduziert werden. Bremen  
186 braucht eine Güterumgehungsstrecke.  
187 Am innerstädtischen Flughafen soll eine Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr wieder  
188 hergestellt werden. Sondergenehmigungen für Nachtflüge sollen nur in Notfällen  
189 (Ambulanzflüge) erteilt werden

190 Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit werden wir ein integriertes  
191 Verkehrssicherheitskonzept für Bremen und Bremerhaven gestalten. Unser Ziel bis  
192 2020 ist, die Zahl der Schwerverletzten zu halbieren. Deshalb setzen wir uns für  
193 mehr Tempo 30 auf dem Nebenroutennetz mit wenig ÖPNV ein.

194 Die Binnenschiffahrt wollen wir fördern, weil es ökologische Vorteile gegenüber  
195 anderen Verkehrsträgern gibt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Binnenschiffer  
196 bei der Umrüstung auf rußarme Antriebssysteme unterstützt werden.

## 197 **Energie + Klimaschutz**

198 Bremens Beitrag zum Klimaschutz  
199 Auch in Bremerhaven und Bremen müssen und wollen wir einen Beitrag dazu leisten,  
200 die Erderwärmung zumindest auf 2 Grad zu begrenzen. Klimaschutz bewahrt nicht  
201 nur die Umwelt, sondern schafft wirtschaftliche Wettbewerbsvorteile und  
202 Arbeitsplätze, im Handwerk ebenso wie in der Industrie.  
203 Unser Ziel, bis 2020 40 Prozent CO2 einzusparen, können wir nur erreichen, wenn  
204 wir Energie einsparen und wenn wir Energie effizienter nutzen: in der Industrie,  
205 bei der öffentlichen Hand, in den privaten Haushalten und im Verkehrsbereich.  
206 Daher setzen wir weiter auf die drei E: die Förderung der Energieeinsparung, die

207 Verbesserung der Energieeffizienz und den Ausbau der erneuerbaren Energien.  
208 Unser neues Klimaschutz- und Energiegesetz gibt uns endlich die Möglichkeit,  
209 regelmäßig zu prüfen, wo wir stehen und nachzusteuern.  
210 Eine Klimaschutz-Enquete-Kommission soll Bremens Perspektive bis 2050 weiter  
211 entwickeln. Wir gewährleisten eine gute Energieberatung für Bürgerinnen und  
212 Bürger, für die öffentliche Hand sowie Industrie und Gewerbe.

213 Raus aus der Kohle

214 Die Stromerzeugung macht in Bremen rund 40 Prozent der gesamten CO2-Emissionen  
215 aus. Bremens Strom kommt immer noch überwiegend aus alten Kohlekraftwerken. Das  
216 wollen wir ändern, denn Kohlestrom ist die Energieform mit der schlechtesten  
217 CO2-Bilanz. 2013 wurde in Bremen ein Kohlekraftwerksblock abgeschaltet, weitere  
218 Kraftwerksblöcke sollen folgen. Auf Bundesebene werden wir für den Kohleausstieg  
219 kämpfen.

220 ... und rein in die Erneuerbaren!

221 Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien ist die Grundlage für eine  
222 zukunftsfähige Energieversorgung und ein Job-Motor für Bremen und Bremerhaven.  
223 Im Schulterschluss der sieben grünen EnergieministerInnen der Länder haben wir  
224 die Perspektiven der Offshore-Windenergie verbessert. Damit hat Bremerhaven eine  
225 gute Zukunft als Top-Standort für Offshore-Windkraft, bestehende Arbeitsplätze  
226 werden erhalten und neue geschaffen.

227 An Land hat sich die aus Erneuerbaren erzeugte Menge Strom von Ende 2005 bis  
228 Ende 2011 im Land Bremen vervierfacht. Das Weserkraftwerk ist in Betrieb. Für  
229 den Ausbau der Windkraft werden alte durch leistungsstärkere Anlagen ersetzt und  
230 neue Flächen ausgewiesen. Das Solardachkataster in Bremerhaven und in Bremen  
231 fördert die Nutzung der Sonnenenergie. Wir wollen weitere Dachflächen  
232 öffentlicher Gebäude für die Solarstromnutzung zur Verfügung stellen, die  
233 Solarstromerzeugung auf der Blockland-Deponie ausbauen und aus Bio- und  
234 Grünabfällen Biogas erzeugen. Auf diese Weise können Bürgerinnen und Bürger die  
235 Energieerzeugung selbst übernehmen, die Akzeptanz der Erneuerbaren erhöhen und  
236 die regionale Wertschöpfung stärken.

237 Ökologische Wärmeversorgung

238 Die Energiewende ist nicht nur eine Stromwende. Der Wärmebedarf soll vor allem  
239 im Gebäudebereich noch deutlich stärker reduziert werden, etwa durch Neubauten  
240 mit besten Standards und die energetische Sanierung der vielen Altbauten. Dazu  
241 werden wir die Beiräte noch stärker in die Planung von Klimaschutzmaßnahmen  
242 einbeziehen.

243 Für eine stärkere Nutzung der Erneuerbaren im Wärmebereich und eine Verknüpfung  
244 von Strom- und Wärmeerzeugung sind Wärmenetze die Voraussetzung. Für den Umbau  
245 zur ökologischen Wärmeversorgung unserer beiden Städte wollen wir eine kommunale  
246 Wärmeplanung einführen.

247 Mehr Effizienz für Industrie und Gewerbe

248 Industrie und Gewerbe haben noch viele ungenutzte Klimaschutzpotenziale. Mehr  
249 Energieeffizienz dient auch der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Wir setzen  
250 dabei auf Beratung, Vernetzung, z.B. in der Partnerschaft Umwelt Unternehmen,  
251 und Förderung, z.B. durch das Programm „Rationelle Energienutzung in Industrie

252 und Gewerbe". Energieeffizienz kann zudem ein wichtiges Geschäftsfeld für  
253 bremische Unternehmen sein.

#### 254 Öffentliche Hand als Vorbild

255 Für öffentliche Gebäude gelten besonders anspruchsvolle Energiestandards, damit  
256 auch in Zukunft die Energiekosten bezahlbar bleiben. Der Senat hat ein  
257 Energiesparprogramm über zwei Millionen Euro im Jahr aufgelegt - zusätzlich zu  
258 den Mitteln für die Gebäudesanierung.

259 Trotzdem brauchen wir weitere Investitionen für den Erhalt der öffentlichen  
260 Infrastruktur und erstellen dafür einen Sanierungsfahrplan. Die Idee des  
261 Energiesparcontractings führen wir fort.

262 Unsere öffentlichen Gebäude werden mit 100 Prozent Ökostrom versorgt. Der  
263 Einkauf der öffentlichen Hand unter den Aspekten Umweltschutz und sozial  
264 verantwortliche Arbeitsbedingungen wird schrittweise auf alle Bereiche  
265 ausgedehnt: Vom Fuhrpark über das Papier bis hin zu Green IT in der Verwaltung.

#### 266 Klimaschutz und Verbraucherschutz

267 Die Energieversorgung muss für Bremer und Bremerhavenerinnen bezahlbar bleiben.  
268 Dabei gilt: Die eingesparte Kilowattstunde ist die beste. Deswegen gibt es in  
269 Bremen zahlreiche Beratungsangebote, die wir weiterentwickeln wollen: Von der  
270 Verbraucherzentrale über die Bremer Umwelt Beratung bis zur Klimaschutzagentur  
271 energiekonsens. Aber es geht auch um angemessene Energiepreise. Wir setzen uns  
272 auf Bundesebene für faire Fernwärmepreise und die gerechtere Verteilung der  
273 Stromkosten ein, denn alle sollen von sinkenden Strompreisen profitieren, nicht  
274 nur die Industrie.

#### 275 Klimaanpassung

276 Selbst mit den besten Klimaschutzmaßnahmen wird der Klimawandel nicht mehr  
277 vollständig aufzuhalten sein. Dies nehmen wir in Bremerhaven und Bremen sehr  
278 ernst: denn 90 Prozent der Landesfläche werden von Deichen geschützt, mehr als  
279 eine halbe Million Menschen sind auf ihren Schutz angewiesen. Bis zum Jahr 2025  
280 investieren wir 240 Millionen Euro, um uns vor dem steigendem Meeresspiegel und  
281 häufigeren Sturmfluten zu schützen. Schon jetzt beobachten wir, dass Starkregen  
282 und sommerlichen Hitzeperioden häufiger werden. Darauf werden wir gerade bei der  
283 Stadtentwicklung reagieren: durch Grünschneisen in der Stadt,  
284 Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser und die Förderung von  
285 Rückstaeinrichtungen und Dachbegrünungen. Und gemeinsam mit den Menschen vor  
286 Ort entwickeln wir weitere städtebauliche Konzepte für mehr Klimaschutz.

#### 287 Umwelt - Stadt im Grünen

288 Bremen ist eine grüne Stadt. Viele Parks, die Gärten der Bremer Häuser, die  
289 Kleingärten, das Grün der Deiche und auch das grüne Umland beider Städte tragen  
290 zu unserer hohen Lebensqualität bei.

291 Wir erhalten und entwickeln den wertvollen Bestand an Parks, Grünanlagen und  
292 Stadtbäumen mit ihrem Naherholungswert, aber auch mit ihrer lufthygienischen und  
293 bioklimatischen Wirkung.

294 Mit vielen sichtbaren kleinen und großen Projekten haben wir daran gearbeitet,  
295 den Erholungswert der Stadtteile zu erhöhen und für die Bedürfnisse von Kindern  
296 und Jugendlichen und älteren Menschen Räume zu erhalten, zu verbessern und neu

297 zu schaffen.  
298 Wir haben an vielen Stellen neue Parkanlagen geschaffen oder in die Jahre  
299 gekommenes Grün mit hohem Aufwand umgestaltet. Besonders zu nennen sind der neue  
300 Carl-Goerdeler-Park in der Neuen Vahr, die Neugestaltung der Grünfläche an der  
301 Rolandklinik, die Sanierung des Hohentorsparks, der Neubau des Tamra-Hemelingen-  
302 Parks und das neue Nutzungskonzept am Deichschart. Im Bremer Westen wurde zur  
303 Sicherung des Kleingartengebiete mit der Neuausrichtung als „Natur und  
304 Freizeitbereich Bremer Westen“ begonnen.  
305 Auch für das Leitbild „Stadt am Fluss“ haben wir in Bremen und Bremerhaven neue  
306 öffentliche Räume hinzugewonnen. Die Parkanlagen am Weserwehr, der neue  
307 Überseepark, eine groß angelegte Uferrenaturierung am Segelhafen, der neue  
308 Weserdeich in Bremerhaven und das Ende des Badeverbots in der Weser sind  
309 Beispiele dafür.  
310 Wir wollen alle Bremerinnen und Bremer ermutigen ihr grünes Bremen  
311 mitzugestalten. Dazu sollen mehr Flächen für Urban Gardening bereit stehen, mehr  
312 Hausdächer und Fassaden begrünt werden. Baumpatenschaften und Minigärten auf  
313 Pflanznasen zwischen Parkplätzen sind Möglichkeiten, auch selbst etwas für den  
314 Stadtteil zu tun. Für die nächste Legislaturperiode wollen wir ein  
315 Förderprogramm zur Entsiegelung von Vorgärten, für Dach- und Fassadenbegrünungen  
316 entwickeln.

317 Traditionell ist Bremen geprägt durch seine vielen Kleingärten, die einen Teil  
318 unserer „grünen Lunge“ ausmachen. Gleichzeitig bieten sie Rückzugsorte für Vögel  
319 und Kleintiere und ein reiches Nahrungsangebot für Wild- und Honigbienen.  
320 Wir wollen die Bremische Kleingartenordnung so modernisieren, dass die  
321 Kleingärten mehr Nutzungsvielfalt ermöglichen, die Anbauvorschriften gelockert  
322 werden und so gerade für Familien mit Kindern attraktiver werden. Außerdem  
323 streben wir eine Stichtagsregelung für den Bestandsschutz zu großer  
324 Kleingartenhäuschen an.

325 Bremens Bestand an Bäumen hat sich in den letzten 10 Jahren um 10.000 erhöht.  
326 Wir wollen diesen hohen Bestand pflegen, behutsam erneuern und auch zur  
327 Artenvielfalt beitragen. Wir setzen uns für ein Förderprogramm und für Beratung  
328 zum Erhalt alter Obstbäume und lokaler Sorten ein. Beim Verkauf von öffentlichen  
329 Flächen ebenso wie bei der Förderung von Wohnungs- oder Gewerbebau wollen wir  
330 einen vorbildlichen Altbaumschutz als Bedingung durchsetzen.

331 Bremens Lebensader ist die Weser. Sie prägt das Bild der Städte, ist  
332 Naherholungsgebiet und Schifffahrtsweg, sie liefert Wasser und Strom.  
333 Für den Schutz der Natur wurde viel erreicht. Der Hochwasserschutzpolder in  
334 Bremen-Woltmershausen wurde als Naturschutzgebiet gesichert, ebenso die  
335 Binnendüne in Bremen Nord, die Heideweiher in Bremen Farge und die Luneplate in  
336 Bremerhaven.  
337 Für die Erlebnisqualität der Stadt am Fluss müssen Lücken der Wege an den  
338 Flussufern geschlossen und die Attraktivität vorhandener Verbindungen durch neue  
339 Uferzugänge und Strände gesteigert werden.  
340 Durch den Klimawandel wird der Meeresspiegel steigen. Für unsere Städte ist ein  
341 verbesserter Hochwasserschutz lebensnotwendig. In den letzten Jahren wurden auch  
342 mit Hilfe von Bundesmittel einige Deiche erhöht. Das beschlossene Programm muss  
343 konsequent fortgesetzt werden.  
344 Die Weser braucht außerdem Platz, um bei stärkeren Fluten oder nach



345 Schneesmelzen über die Ufer treten zu können. Deshalb ist es wichtig, dass  
346 überschwemmungsgefährdete Gebiete unbebaut bleiben, für den Fluss und die  
347 Menschen, die an ihm leben.  
348 Eine Vertiefung der Weser würde aufgrund einer erhöhten Fließgeschwindigkeit  
349 gravierende Folgen für die Uferbereiche auch an Lesum und Wümme haben. Daher  
350 sehen wir Grünen eine Weservertiefung kritisch. Wir wollen nicht, dass die Weser  
351 weiter vertieft wird.  
352 Die Weser ist auch Lebensraum für Fische und Vögel. Wir werden uns auch weiter  
353 dafür einsetzen, dass die Kaliwerke in Hessen ihre Salzlauge nicht weiter in die  
354 Werra und damit indirekt in die Weser einleiten dürfen. Die Flüsse versalzen und  
355 die Flussauen ebenfalls. Sie werden als Weideorte unbrauchbar. Daher fordern wir  
356 zusammen mit den anderen Anrainern eine ausreichend lange Pipeline in die  
357 Nordsee.

358 Die landwirtschaftlichen Betriebe in Bremen bieten eine Chance auf eine  
359 wohnortnahe Versorgung mit regionalen und naturverträglich hergestellten  
360 Erzeugnissen. Wir wollen eine Landwirtschaft, die vorbildlich auf den Einsatz  
361 von gentechnisch veränderten Futtermitteln verzichtet. Die Achtung vor den  
362 Tieren muss sich in den Haltungsbedingungen niederschlagen, so wird auch der  
363 Antibiotikaeinsatz reduziert, der Mensch und Tier schadet. Ziel muss es sein,  
364 den Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen deutlich zu steigern, hierzu  
365 gehören insbesondere eine gewässer- und grundwasserschonende  
366 Flächenbewirtschaftung.  
367 Im Bremer Feuchtgrünlandring werden wir zur Sicherung der biologischen Vielfalt  
368 und des Erholungswerts den biologischen Landbau und die Vermarktung von regional  
369 und naturverträglich hergestellten landwirtschaftlichen Erzeugnissen fördern.

370 Das Tanklager Farge wird vom Bund nicht weiter genutzt werden. Er ist in der  
371 Verantwortung, die Anlagen soweit wie möglich zurückzubauen und die ökologischen  
372 Folgen der Wasserverunreinigung so gering wie möglich zu halten. Bremen hat ein  
373 großes Interesse daran, dass der Wald auf der Fläche des Tanklagers Farge für  
374 die Bevölkerung als Naherholungsgebiet zugänglich wird. Dafür soll eine  
375 Wegeverbindung in die Bremer Schweiz geschaffen werden. Wir werden uns dafür  
376 einsetzen, dass auch weiterhin das Grundwasser und auch verunreinigte Böden in  
377 Bremen erfasst und saniert werden.

378 Im Bereich Abfallentsorgung wurde auch in Bremen dem Zeitgeist gehuldigt:  
379 Privatisieren und das Geld verbraten. Moderne Abfallwirtschaft hat eine hohe  
380 Bedeutung: möglichst wenig Abfall erzeugen, möglichst viel wieder verwerten, und  
381 möglichst wenig Verkehr erzeugen. Diese Vorgaben lassen sich besser durchsetzen,  
382 wenn Bremen wieder mehr Verantwortung für den Bereich Abfallwirtschaft  
383 übernimmt. Deshalb werden wir die anstehende Neuvergabe der Abfalllizenzen dafür  
384 nutzen, den Einfluss des Staates deutlich zu erhöhen. So kann auch Tariftreue  
385 garantiert werden. Außerdem kann es so gelingen, die heute geteilte  
386 Verantwortung für den Bereich Stadtreinigung neu zu ordnen. Dafür werden wir  
387 eine eigene Gebühr einführen und damit dann auch einen hohen Standard an  
388 Reinigung garantieren.